

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 6

Artikel: "Evviva Garibaldi"
Autor: Oertle, Vincenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Evviva Garibaldi»

Von Vincenz Oertle, Maur

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF 467 1726

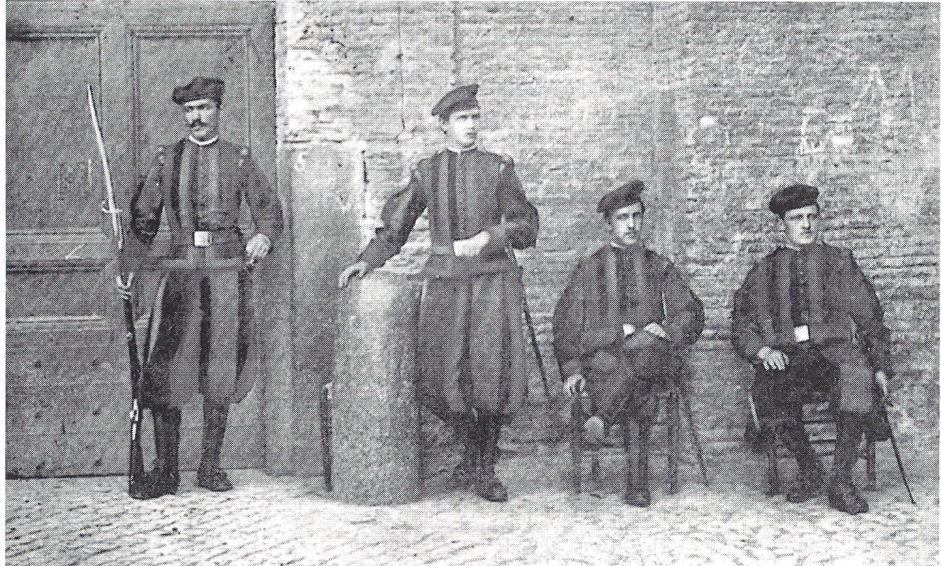
Die 1506 von Julius II. gegründete päpstliche Schweizergarde ist die letzte eidgenössische Fremddienstkompanie. Dass dieses traditionsreiche Korps aber nicht nur im Glorienschein überhöhter Historienmalerei betrachtet werden darf, versteht sich von selbst. Auch bei der Garde am Stuhle Petri kochte man nur mit Wasser und tut es immer noch. Während die Feldeinheiten, permanentem Drill unterzogen, relativ leicht zu disziplinieren waren, vorausgesetzt die Soldtüte stimmte, schlichen sich bei den Leib- und Palastwachen, bedingt durch beschauliches Dasein und eintönigen Dienst, zuweilen Bummelei und Aufsässigkeit ein. Müsiggang ist bekanntlich aller Laster Anfang. Ein konkretes Beispiel lieferte die Schweizergarde Pius X. – man schrieb das Jahr 1913.

Gardekaplan, Monsignore Paul Krieg, schrieb in seinem 1960 erschienenen Standardwerk «Die Schweizergarde in Rom»: «Am Abend des 13. Dezember 1910 trat Repond in Rom ein. Er stellte sich am folgenden Tage seinen Vorgesetzten im Vatikan vor und übernahm das Kommando. Der erste Eindruck, den die Garde auf ihn machte, war nicht gut; Repond sah das veraltete Remingtongewehr, die merkwürdige und vor allem zum Exerzieren ungeeignete Uniform, die sonderbare Tages- und Dienstordnung, die Mannschaft, die in Zivilkleidern exerzierte und anderes mehr: «Anderes mehr», von Krieg nicht näher expliziert, hieß im Klartext: Schlendrian und mangelnde Disziplin.

Oberst Jules Repond (1853–1933) hatte die Nachfolge des am 15. Oktober 1910 verstorbenen Kommandanten Leopold Meyer von Schauensee angetreten. Und Krieg weiter: «Sogleich setzte er sich das Ziel, aus der Garde eine mustergültige Truppe zu machen, und er tat es mit eiserner Konsequenz, ja gelegentlich mit Härte.» Repond beschränkte sich also nicht nur darauf, seine Hundertschweizer auf das moderne Mausergewehr Mod. 98 umzurüsten und ihnen eine praktische Uniform zu verpassen. Er brachte auch den verkommenen «Laden» auf Vordermann, dem Gewehr entsprechend selbstverständlich à la Prusse. Jedoch, der rauhe Nordwind scheint gewissen, am mediterranen Lebensstil samt Spaghetti und Frascati träge gewordenen Gardisten ganz und gar nicht behagt zu haben. Im Juli 1913 kam es zum Aufstand. Der St. Galler Johann Holenstein aus Kirchberg, kurz nach der Revolte als Rekrut in Rom eingetroffen, erinnerte sich im «Exgardist» vom Februar 1969: «Ein Streik war ausgebrochen. Eines Morgens weigerte sich die Mannschaft, zur Wache aufzuziehen und forderte die sofortige Entlassung des bei der Truppe sehr unbeliebten Gardehauptmanns Glasson. Erst nach Verhandlungen mit dem damaligen Staatssekretär, Kardinal Raffaele Merry del Val, trat die Wachmannschaft zu ihrem Dienst im Palast an.»

Garibaldischer

Die Nachricht vom Gardestreik ging wie ein



Posten «Zecca», um 1900. Wen wundert's, dass Oberst Reponds Gewehrdrill und Turnprogramm angesichts dieser Wachidylle auf wenig Resonanz stiessen. Auch führte man noch das veraltete Remingtongewehr Mod. 1868 samt Yataganbajonett.

Lauffeuer durch die Eidgenossenschaft. So- gar die «Frauen- und Modenzeitung für die Schweiz» nahm sich in der Nr. 50 des Themas an, unter Hinweis auf das «sehr behagliche Dasein», das die Garde bis dahin zu führen pflegte. Korrespondent Dr. Fritz Bernhardt schrieb: «Diesem Idyll machte der zum Kommandanten der Garde berufene schweizerische Oberst Repond ein Ende. Er war als Oberst der schweizerischen Armee ein sehr angesehener und geschätzter Militär, im persönlichen Verkehr liebenswürdig und einfach



Oberst Jules Repond, Kommandant 1919–1921, in grosser Galauniform, einer der bedeutendsten Reorganisatoren in der Geschichte der päpstlichen Schweizergarde.

und kein Anhänger des Drills, den die Schweizer weder zu Hause noch als Gardisten des Vatikans wünschen. Es wird allgemein interessieren, dass Oberst Repond in seinem bürgerlichen Beruf Journalist und Redaktor des in Freiburg in der Schweiz erscheinenden Blattes «Liberté» war. Was den unabhängigen Mann dazu bewogen hat, das Kommando der päpstlichen Schweizergarde zu übernehmen, ist nicht bekannt geworden, aber man muss annehmen, dass die Disziplin dieser Truppe selbst von der auf freiwilligem Gehorsam beruhenden Manneszucht, die im Schweizer Heere üblich ist und sich stets glänzend bewährt hat, noch sehr stark abweicht.» Und dann: «Die letzte Revolte soll dadurch hervorgerufen worden sein, dass die Gardisten militärisch gedrillt und viel schärfer als früher zum Dienst herangezogen wurden. Sie sollten exerzieren, ja sogar turnen, um sich eine bessere Haltung anzugehören. Ein aus dem Spital eben entlassener Gardist sollte zum Turnen gezwungen werden, er griff den Unteroffizier, der ihn in Arrest abführen wollte, tatsächlich an, und als ein Offizier einschreiten wollte, wurde er von den anderen Gardisten daran gehindert. Der Oberst Repond und ein Hauptmann Glasson, der eine Deputation der päpstlichen Schweizergarde mit dem Revolver bedroht haben soll, wurden beurlaubt und werden wohl auf ihre Posten nicht zurückkehren.»

Entgegen dieser Meldung behielt Repond das Kommando noch bis zum Jahr 1921. Esseinte Peter Glasson aus Bulle indes, Leutnant der Schweizer Infanterie, wurde am 1. August 1913 entlassen und mit ihm etwa 30 Gardisten, samt den Rädelführern. Es wurde berichtet, die Meuterer seien beim Verlassen des Gardequartiers «in Hochrufe auf Garibaldi» ausgebrochen. Giuseppe Garibaldi, einer der Hauptakteure des Risorgimento und damit Totengräber des alten Kirchenstaates, lag zu dieser Zeit bereits über drei Jahrzehnte unter dem Boden.

«Pas d'argent – pas de Suisses»

Der 1913er Streik war beileibe nicht der erste in der Gardegeschichte. Bekannt ist auch die Revolte vom Februar 1878. Damals ging es allerdings um eine ausgebliebene Teuerungszulage sowie einen Totensold, um dessen Entrichtung, nach dem Hinschied Pius IX., sich die päpstliche Administration zu drücken versucht hatte. Also verweigerten 34 Gardisten, ein ganzes Geschwader, den Dienst und begaben sich auf «Sauftour». Die durchaus berechtigten Forderungen wurden schliesslich beglichen, angeblich sogar in überaus grosszügiger Weise. Die Revoluzzer aber feuerte man. C. F. Meyer widmete diesen Ereignissen später sein Gedicht «Alte Schweizer». Wer je dabei war, weiss es aus eigener Erfahrung: Was wäre der Militärdienst ohne das Maulen der Soldaten? So herrscht denn auch in der Schweizergarde des Jahres 1997 nicht immerfort Sonnenschein. Mit «Hinterwäldlern» jedoch, wie ehedem, haben es die Offiziere und Unteroffiziere heute nicht mehr zu tun. Sportliche, clevere und weltoffene Hellebardiere sind es, die in der Garde Dienst leisten. Auch dauert ihr Engagement, im Gegensatz zu früheren Zeiten, nur noch selten «ein Leben lang». Nicht zu erwarten also, dass sich der Mief in den alterwürdigen Gemäuern



Der Schweizergardist heute – jung, sportlich und clever. Hellebardier Hansueli Oertle (geboren 29. Dezember 1974) aus Maur ZH, in Galauniform.

des Gardequartiers nochmals einnisten wird. **Nun, junger Schweizer Katholik:** Bist Du fit und unternehmungslustig? Ist Tradition für Dich kein leeres Wort? Willst Du ein fremdes Land und seine Kultur kennenlernen? Hast Du Freude am bunten Rock? Suchst Du Abwechslung in einem nichtalltäglichen Job? Möchtest Du einen Hauch entschwundener «Landsknechtsherrlichkeit» erfahren und als Dreingabe vielleicht auch noch den unwiderstehlichen Charme einer hübschen Römerin? Vor allem aber, bist Du bereit, Verantwortung zu übernehmen und treu zu dienen? **Dann melde Dich zur päpstlichen Schweizergarde!**

Aufnahmebedingungen

Katholischer Schweizer Bürger, ausgezeichnete Gesundheit, Körpergrösse mindestens 174 cm, ledig, abgeschlossenes Mittelschulstudium oder abgeschlossene Berufslehre, bestandene Rekrutenschule, einwandfreier Leumund.

Weitere Auskünfte erteilt:
Comando
Guardia Svizzera Pontificia
I-00120 Città del Vaticano



Dieser Schuh ist in der Schweizer Armee nicht zugelassen
Anmerkung der Redaktion:



**100%
AMERICAN MADE**

Einsenden oder Faxen:

HSH Intertrade GmbH
Albisstrasse 10 A - Postfach 2320
6342 Baar 2

Tel: 041 766 31 50
Fax: 041 766 31 55
& 041 766 31 59

Art-Nr. 7100 Original U.S. Army Stiefel

- für den täglichen Gebrauch
- ultraleichte, robuste Qualität
- Black Grain Leder
- Silikon Imprägnierung gegen Wasser und Schimmelpilz
- Stiefelkragen gepolstert mit extra weichem Schaumgefülltem Leder
- Nylon beschichtete, rostfreie Schnellverschluss-Ösen
- anatomisch geformte, gepolsterte, herausnehmbare PORON® - Innensohle
- vulkanisierte Gummisohle aus einem Guss
- Grössen 40 - 47 1/2 (7 - 13)

Im Direktversand nur
(inkl. 6.5% MwSt / exkl. Porto, Verp.)

Fr. 179.- statt **Fr. 249.-**



JAPAN HONG KONG



JA, bitte senden Sie mir gegen Rechnung, zahlbar innert 14 Tagen:

BESTELLCOUPON

Artikelnummer	Grösse	Anzahl	Preis	Artikelbezeichnung
7 1 0 0			Fr. 179.-	U.S. Army Stiefel
Vorname / Name		Strasse / Hausnummer		
PLZ / Ort		Vorwahl / Telefon		
Datum		X Unterschrift		